Anekdoten Cocktail

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

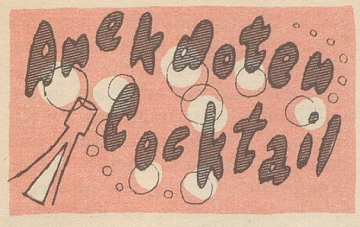
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Der Psychoanalytiker behandelt einen Klienten drei Jahre lang wegen eines Minderwertigkeitskomplexes. Eines Tages erklärt er ihm: «Ich habe eine gute Nachricht für Sie! Sie haben gar keinen Minderwertigkeitskomplex. Sie sind wirklich minderwertig.»

▪

Der Vater Lord Audleys hatte einen ziemlich großen Bedarf an Geld und wandte sich häufig an seinen Sohn, der aber auf diesem Ohr nicht hören wollte. Da mietete der Vater den Laden eines Flickschusters neben dem Haus Lord Audleys und machte einen Anschlag:
‹Stiefel und Schuhe werden hier gut und billig besohlt von Philip Thickness, Vater des Lord Audley.›
Am nächsten Tag war der Anschlag verschwunden.

▪

In einer seiner Debatten mit Stephen Douglas, seinem politischen Gegner, sagte Lincoln:
«In meiner Jugend gab es auf dem Fluß Sangamon ein Dampfschiff mit einem Kessel, der so klein war, daß die Schaufelräder versagten, wenn die Pfeife schrillte, und die Pfeife versagte, wenn die Räder sich drehten. Daran erinnert mich mein Freund Douglas. Wenn er spricht, kann er nicht denken, und wenn er denkt, kann er nicht sprechen.»

▪

Im Jahre 1789 waren Unruhen auch im Theater an der Tagesordnung. Im Théatre-Français rauften sich die Patrioten mit den Adligen, und da in den Logen zumeist Adlige saßen, warf man Aepfel nach ihnen. Einer traf die Herzogin von Biron am Kopf. Am nächsten Tag schickte sie den Apfel an La Fayette und schrieb:
‹Gestatten Sie, daß ich Ihnen die erste Frucht der Revolution sende, die bis zu mir gedrungen ist.›

▪

Der Chef besucht seinen Angestellten im Spital; er hatte der Frau des Angestellten versprochen, ihn ein wenig aufzuheitern:
«Nun, Jacques, alle im Bureau bemühen sich, Ihre Arbeit zu machen, darum brauchen Sie sich keine grauen Haare wachsen zu lassen. Wenn wir nur, zum Teufel, herauskriegen könnten, was Sie überhaupt gearbeitet haben!»

▪

Ein neapolitanischer Adliger zeigte einem französischen Adligen seine Uhr, die der Franzose sehr bewunderte. Da bot der Neapolitaner sie ihm als Geschenk an, und der Franzose war bereit, das Geschenk anzunehmen.
«Wie?!» sagte da der Neapolitaner. «So steht es um Ihre Lebensart? Was ich Ihnen höflich anbiete, haben Sie ebenso höflich zurückzuweisen!»

▪

Der Gangster kommt aus dem Zuschauerraum des Kinos, geht auf die Kasse zu und sagt, den Revolver in der Hand, zur Kassierin:
«Der Film war ein Mist. Geben Sie mir sofort das Geld aller Zuschauer zurück!» Mitgeteilt von n. o. s.

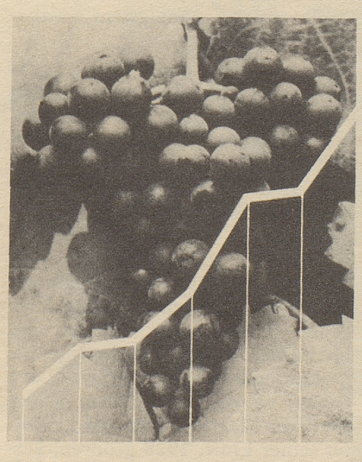
Ideen muß man haben!

Die Frühjahrs-Schöpfung aus dem Hause Dior oder 20 cm kürzer als schon einmal

Heil dir Helvetia!

Die Schweiz, wer hätte solches nicht in der Schule vernommen, ist das Land der guten Uhren.
Als der Hans, eben ausgelernt, seine erste Stelle antreten sollte, da packte ihn die Panik, am Morgen nicht rechtzeitig aufzuwachen. Er bettelte sich drum da und dort Wecker zusammen und hatte schließlich deren drei auf dem Nachttisch stehen. Als er sie aufzog und richtete, fielen ihm die kleinen Anmerkungen auf dem Zifferblatt auf. Es hieß da: ‹Made in Germany› – ‹Made in Italy› – ‹Made in France›.

PS. Dieses Geschichtchen ist tatsächlich passiert, und zwar nicht in Hongkong, sondern hier in der Schweiz, wo die Weckuhren alle drei auch gekauft worden waren ... Boris



Immer mehr Leute
trinken bei immer mehr Gelegenheiten
Traubensaft
das Getränk der Lebensfrohen.
SPZ 61

Wir suchen
für unsere Buchhaltung eine
kaufmännische Angestellte
die selbständig und sorgfältig arbeitet.
Nebelspalter Verlag Rorschach